

Klein, Bildhauermeister aus Schluckenau, der bereits erwähnte Christian Dietrich, der Malermeister Joseph Thiele auch Kumburg mit seinen beiden tüchtigen Gesellen Franz Sieber aus dem Grunde bei Kumburg und Joseph Menschel aus Nieder-Grund, beide Maler- und Staffierer-gesellen, welche auch die vorhandenen Kreuzifixe gefertigt haben. Das Altar wurde erst 1768 mit Staffierung, Bekleidung und allen anderen dazu gehörigen Stücken (auch 2 zinnernen Altarleuchter im Stil des Altars) fertig und wurde daher, nachdem es „so lange und mit so vielen Kosten“ erbaut worden war, am 14. August 1768 als am 11. Sonntag nach Trinitatis „unter einer prächtigen Musik und Predigten eingeweiht“. Pfarrer Brahtz hielt eine Rede über „das rechte Verhalten derer, die bei diesem Altar erscheinen und kommunizieren würden“ und Diakonus Schulze über „die wahre Einigkeit zwischen Lehrern und Zuhörern, so bei diesem Altar ihrer Berrichtung nachkommen wollten.“*

Leider verkaufte in dem folgenden Jahre 1769 Geh. Rat Freiherr von Hund seine hiesigen Besitzungen an Frau Isabella verw. Reichsgräfin von Salmour, auf welche nun die Kollaturherrschaft überging. Der Kirchenbau war zwar so gut wie vollendet und das etwa noch Fehlende wurde im September nach der Anordnung des Herrn von Hund beendet. Aber der Entwurf des Turmes mußte zunächst unausgeführt gelassen werden.

In der Kirche befinden sich außer den schon genannten noch folgende lateinische Aufschriften: 1) in der Diakonats-Sakristei eine dem Erbauer der Kirche von Matth. Schulze, dem letzten Diakonus in der alten und ersten in der neuen Kirche, gewidmete Motivtafel mit Nachrichten über den ersten Teil des Kirchenbaues; 2) am Orgelchor mit kurzen Angaben über den Bau im allgemeinen; 3) an der Rückenwand des Altars mit ausführlicheren Nachrichten über den

* Die in der Krönung des Altarüberbaues, hoch oben, innerhalb des goldenen Triangels auf blauem Grunde, umgeben von Sonnenstrahlen, sichtbaren hebräischen Buchstaben heißen: Jehova.